

schwellen die Bodenwellen höher an und gehen gegen Westen in die Hügel des Požeganer Gebirges über. Auch diese Hügel sind gut bebaut, und in den Thälern wie auf den Höhen liegen zahlreiche Dörfer.

Das Thal des Breznicaaches bildet eine tiefe Furche, die bis zur Wasserscheide des Požeganer Kessels und zum Quellgebiet der Londa reicht. Langsam nur steigt der Thalboden an und bietet für zahlreiche Siedlungen Raum und fruchtbaren Boden. Selbst der Ort Levanska Baroš und das Schwefelbad Breznica, die am Fuße der bedeutendsten Erhebungen liegen, erreichen nur etwa 130 Meter Höhe über dem Meere.

Das Bad bietet mit seinen primitiven Einrichtungen ein eigenthümliches Bild. Es zeigt noch jezt jenes Stadium der Entwicklung, in welchem Taube die vielen heilkräftigen Quellen Slavoniens im vorigen Jahrhundert fand, als die Unternehmer keine Investitionen wagen wollten, da die geringe Bevölkerung nur einen geringen Zuspruch ermöglichen.

Breznica ist ein Volksbad, und wer seiner Heilkraft theilhaftig werden will, muß auf jedwede Bequemlichkeit verzichten.

Das Volk ist in dieser entlegenen Gegend zurückgeblieben, und noch manches dürfte genau so sein, wie es Taube gesehen. Er hat die eigenthümliche Lebensweise und die von allen übrigen Staaten abweichende Einrichtung der Militärgrenze mit offenem Auge erfaßt und mit großer Anschaulichkeit geschildert.

Gerade die slavonische Senke aber bot reichen Stoff zur Beobachtung. Hier verlief die Scheidelinie zwischen den Comitaten, das heißt dem Civilterritorium und den Regimentern, das heißt den Verwaltungsgebieten der Militärbehörde, seltsam gebrochen; hier fängt Sirmien an, und gegen Westen erhebt sich ausgedehntes Hügelland.

Die von Taube geschilderten Zustände sind aber noch jezt von Interesse, denn sie bilden die Grundlage, auf der sich das heutige Volksleben entwickelt hat.

Wir sind Taube zu großem Danke verpflichtet, denn seine scharfe Schilderung, die nichts von Schönfärberei an sich hat, gestattet einen Vergleich des damaligen und des heutigen Volkslebens in seinen wichtigsten Erscheinungen. Daß sich das Volk der slavonischen Senke bis zu einer Gefittung durchgerungen hat, die es dem Angehörigen der europäischen Culturstaaten gleichstellt, werden folgende Schilderungen erweisen.

Wie ungünstig besonders die fremden Heerführer in der Grenze gewaltet, hebt Taube — wahrheitsgetreu wie überall — tadelnd hervor und hält besonders den deutschen Generalen vor, wie unrichtig es sei, die Unwissenheit des Verstandes und die Wildheit der Sitten als bestes Mittel zu Gehorsam und Heldennuth auszunützen.

Durchstreifen wir die reinlichen, ja prächtigen Dörfer der Ebene, wie Babinagreda, Županja, Bošnjaci, Urbanje u. s. w., werfen wir einen Blick in die sorgsam instand gehaltenen Wohnräume und reichgeschmückten Puzstuben, betrachten wir die Schaaren